

## **Bildungsstruktur der Freiburger sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**

### **1. Vorbemerkung**

Es ist bekannt, daß ein enger Zusammenhang zwischen der Struktur einer Wirtschaft und dem Bildungs- und Ausbildungsstandard der Beschäftigten besteht. Industrielle Massenproduktion z. B. stellt andere Qualitätsanforderungen an die Ausbildung der Beschäftigten als z. B. wissenschaftliche Institute, Hochschulen u. ä. Dienstleistungseinrichtungen. Es wird deshalb in der Bildungsstruktur der Beschäftigten große Unterschiede geben zwischen Industriestädten und Dienstleistungsstädten, aber auch zwischen Städten und Regionen mit einer hohen Dichte an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen und solchen mit einer geringen Dichte. Die Bildungs- und Ausbildungsstruktur der Beschäftigten ist aber nicht nur Spiegelbild der Wirtschaft, eine hohe Qualifikation der Beschäftigten ist zugleich ein wichtiges Potential für die wirtschaftliche Entwicklung und somit ein wichtiger Standortfaktor.

### **2. Datenmaterial**

Die nachfolgenden Darstellungen basieren auf dem Datenangebot des Statistischen Landesamtes von Baden-Württemberg für die Jahre 1987 und 1995. Sie geben Auskunft über den bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreichten Bildungsstand. Hierbei ist zu beachten, daß u. a. Beamte und Selbständige in den Angaben nicht enthalten sind, weil sie nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

### **3. Ergebnis der Untersuchung**

Als Fazit ist festzuhalten: Die Bildungsstruktur der Freiburger Beschäftigten liegt deutlich über dem Landesstandard und dem Durchschnitt der Stadtkreise von Baden-Württemberg. Gleichzeitig liegt Freiburg auch beim allgemein beobachtbaren Trend der Höherqualifizierung eindeutig an der Spitze. Der Anteil der Absolventen von Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten) ist in Freiburg seit 1987 stärker gewachsen als im Landesdurchschnitt und in den meisten baden-württembergischen Stadtkreisen.

Beschäftigte mit Bildungsabschluß Hauptschule und mittlere Reife

Drei von vier sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (75,6%) im Jahre 1995 hatten in Freiburg einen Hauptschulabschluß bzw. die mittlere Reife. Damit hat Freiburg einen um rund 2 Prozentpunkte geringeren Anteil als die Stadtkreise insgesamt und einen rund 8 Prozentpunkte geringeren Anteil als das Land. Die niedrigsten Werte haben Heidelberg und Stuttgart. In allen Stadt und Landkreisen ist der Anteil der Beschäftigten mit einfacher Bildung zurückgegangen und der Anteil der Beschäftigten mit einem höheren Bildungsabschluß gestiegen. Mit anderen Worten: Die Anforderungen der Wirtschaft an die Qualifikation der Beschäftigten steigt ständig und Beschäftigte ohne Ausbildung haben es immer schwerer, Arbeit zu finden und den Arbeitsplatz zu sichern. So ist auch der Anteil der unqualifizierten unter den Arbeitslosen besonders hoch und er steigt auch unablässig.

## Beschäftigte mit Abitur

7,4% aller in Freiburg sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Jahres 1995 hatten das Abitur. Damit nimmt Freiburg unter den Stadtkreisen unseres Bundeslandes die Spitzenstellung ein, gefolgt von Heidelberg (7,1%) und Stuttgart (6,8%). Von den weiblichen Beschäftigten in Freiburg haben 8,6% das Abitur, nur noch übertroffen von den Frauen in Heidelberg (8,7%).

In den benachbarten Landkreisen zeigt sich folgendes Bild: Breisgau-Hochschwarzwald 4,0% und Emmendingen 3,2%. Im Vergleich die Angaben für Baden-Württemberg: 4,1%.

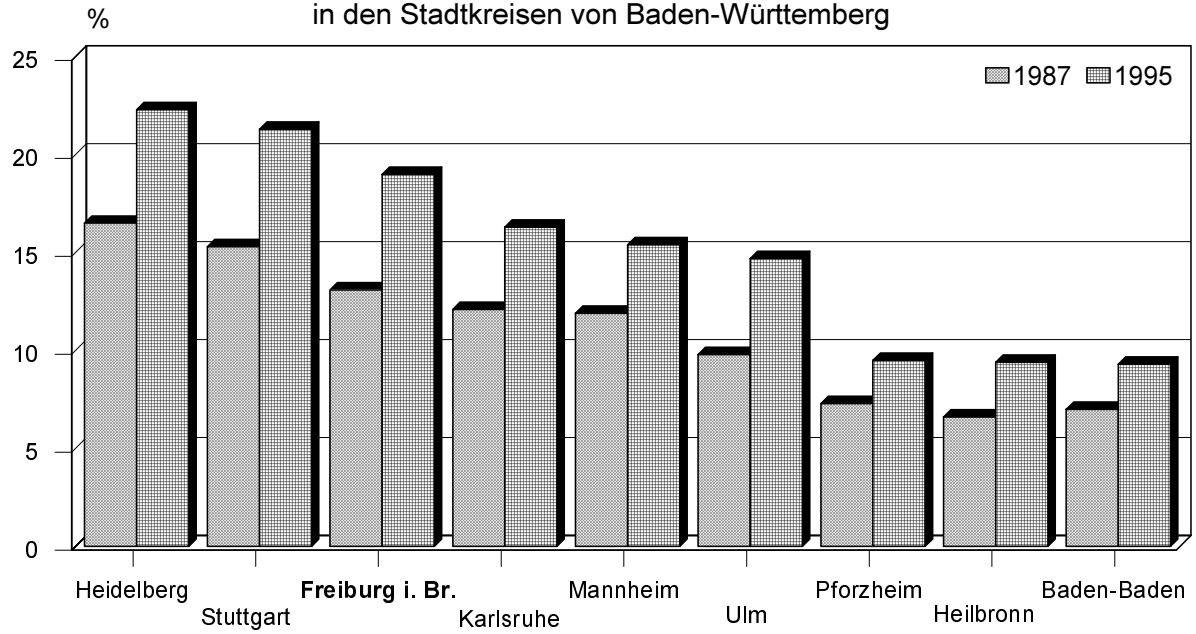
## Beschäftigte mit Fachhochschul- und Hochschulabschluß

11,7% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiburg hatten 1995 Fachhoch- bzw. Hochschulbildung. Dies ist gegenüber dem Vergleichsjahr 1987 ein deutlich höherer Wert. In Heidelberg und Stuttgart ist der Anteil der Akademiker unter den Berufstätigen noch höher als in Freiburg, außerdem war dort der Zuwachs dieser Gruppe seit 1987 noch stärker. Trotz wachsender Akademikerarbeitslosigkeit zahlt sich eine höhere Schul- und Berufsbildung im allgemeinen immer noch aus. Die Aussichten auf einen Arbeitsplatz sind für gut ausgebildete Frauen und Männer immer noch besser als für diejenigen ohne eine entsprechende Qualifikation.

Höchster Bildungsabschluß der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten  
(in % zur Gesamtzahl der Beschäftigten)

Gebietseinheit	Haupt- schule, mittl. Reife	Abitur	Fach- hoch- schule	Hoch- schule	Aus- bildg. unbe- kannt	Haupt- schule, mittl. Reife	Abitur	Fach- hoch- schule	Hoch- schule	Aus- bildg. unbe- kannt
	1987					1995				
	Stadtkreise									
Stuttgart	79,4	4,6	4,8	5,9	5,3	73,0	6,8	5,8	8,7	5,7
Heilbronn	89,2	2,4	2,3	1,9	4,2	85,3	3,5	3,1	2,8	5,3
Baden-Baden	81,7	3,5	1,3	2,3	11,2	77,1	4,6	2,0	2,8	13,5
Karlsruhe	83,7	4,0	3,1	5,1	4,1	78,3	5,7	4,0	6,6	5,4
Heidelberg	79,9	5,1	2,9	8,5	3,6	72,0	7,1	3,6	11,7	5,6
Mannheim	82,8	4,0	3,7	4,2	5,3	78,9	5,5	4,2	5,7	5,7
Pforzheim	86,5	3,0	2,3	1,9	6,3	84,9	4,2	2,5	2,8	5,6
<b>Freiburg i. Br.</b>	<b>83,1</b>	<b>4,5</b>	<b>2,9</b>	<b>6,2</b>	<b>3,3</b>	<b>75,6</b>	<b>7,4</b>	<b>3,5</b>	<b>8,2</b>	<b>5,3</b>
Ulm	87,1	3,2	3,2	3,5	3,0	81,0	4,8	4,2	5,7	4,3
Landkreise										
Brsg.-Hochschw.	91,4	2,4	1,2	1,7	3,3	85,6	4,0	1,9	2,6	5,9
Emmendingen	93,0	1,8	1,2	1,3	2,7	87,8	3,2	1,7	2,0	5,3
Land Baden-Württ.	88,1	2,8	2,5	2,9	3,7	83,8	4,1	3,2	4,0	4,9

Anteil der Abiturienten, Fachhochschul- und Hochschulabsolventen  
an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten  
in den Stadtkreisen von Baden-Württemberg



Die Tabelle und Grafik offenbaren ein deutliches Bildungsgefälle der Beschäftigten. Die Städte mit bedeutenden Hochschulen und einer entsprechend hohen Dichte an wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen heben sich deutlich ab von Städten, die stärker produktionsorientiert sind und in denen die Fertigungsberufe ein deutliches Übergewicht haben.

W. Oberlin